



RAV ist mit 50Plus komplett überfordert

SAVE 50Plus Schweiz hat die Seco in Bern freundlich angefragt und 130 Adressen von RAV-Beratungsstellen aus der Schweiz bekommen. Der nationale Dachverband sucht seit Jahren die kooperative Zusammenarbeit von Direktbetroffenen und den zuständigen Behörden. Ohne Erfolg. Wir haben trotzdem alle angeschrieben.

Was liegt näher, als gemeinsam die Dinge in die Hand zu nehmen? Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Regionalen Arbeitsvermittlungstellen (RAV) mit der Herausforderung-50Plus mit dem Rücken an der Wand stehen. Das Thema kann nicht allein gelöst werden. Schon gar nicht kantonal. Schweizweite Lösungsansätze sind nicht in Sicht. Unzählige Coachingunternehmen biedern sich an, um an die Honigtöpfe zu kommen. Aber eines wird völlig ausser acht gelassen. Die direktbetroffenen älteren Stellensuchenden haben sich längst mit dem national agierenden Schweizerischen Arbeitnehmer- und Arbeitslosenverband 50Plus (SAVE 50Plus Schweiz) solidarisiert und mobilisiert. Ziel: Mit *ernsthaft* Interessierten zu kooperieren!

„Den Spreu vom Weizen trennen“

Die in intensiven Fachseminaren ausgebildeten und zertifizierten 50Plus-Netzwerker des Verbandes SAVE 50Plus Schweiz besuchten bisher im Rahmen der schweizweiten Sensibilisierungskampagne *PRO 50PLUS PERSONAL* direkt potenzielle Arbeitgeber für ein Interview. Jetzt gelten auch Behörden und Politiker zu den Zielpersonen. Schliesslich steht sich der Staat selbst auf den Füßen um tatsächlich einen Beitrag zum Aufbau eines altersfreundlichen Arbeitsmarktes leisten zu können. Es kann doch nicht sein, dass ausgerechnet die staatlichen Institutionen jegliche kooperative Zusammenarbeit kategorisch ablehnen, während Integrationsorganisationen, Coachingunternehmen und vor allem auch die Wirtschaft den Dialog mit Direktbetroffenen schätzen und fördern? Woran liegt es, dass der Staat selbst nicht das geringste Interesse zeigt? Wir haben mit einer ehemaligen RAV-Beraterin und späteren Ausbilderin darüber gesprochen und erhielten die Bestätigung für unsere Befürchtungen. „*Ich wundere mich gar nicht,*

dass die nicht kooperieren wollen. Dort wird zum grossen Teil gar kein Coaching gemacht, sondern die Arbeitssuchenden werden einfach nur verwaltet. Bei den 50Plus sind sie sowieso komplett überfordert. Da sind auch Ängste, dass ein solcher Verband wie SAVE 50Plus Schweiz die Thematik abdecken könnte und damit die Arbeitsplätze bei der RAV gefährden würde. Ich habe es aufgegeben...“

„Wir haben keine Konkurrenz“

Die RAV-Berater selbst können nichts dafür, dass der Staat systemische Fehler um keinen Preis eingestehen will. Das wäre jedoch die Bedingung um sich mit Lösungsmodellen aus der Perspektive der Betroffenen auseinanderzusetzen. Im nationalen Dachverband SAVE 50Plus Schweiz gibt es aus 8 verschiedenen Kantonen ehemalige RAV-Berater die allesamt mit einem Burnout die Stelle verlassen „durften“. SAVE 50Plus Schweiz bietet diverse Schulungen, Seminare, Coachings, Aufnahmegespräche und vieles mehr, aber die RAV zeigt die kalte Schulter. Nicht einmal Flyer auflegen geht in Basel. Doch! Ein Verein in Basel darf das, weil er extra im Frühling gegründet wurde um sich im Wahlkampf zu profilieren. Dahinter versteckt sich noch ein anderer 50Plus-Verein aus Luzern. „*Politisch neutral*“ lügt man uns vor. Die dürfen in Basel Flyer bei der RAV auflegen. Den Arbeitslosen ist damit aber nicht geholfen. Mit solchen Verwässerungen wird die Dramatik und die Not der Menschen und Wutbürger in unserem Land missbraucht. Der Selbstmord eines älteren Menschen wird gar pietätlos als Marketinginstrument genutzt. Die RAV unterstützt zumindest in Basel solche Opportunisten. Die einen wollen sich politisch profilieren und die anderen wirtschaftlich profitieren. SAVE 50Plus Schweiz will verbinden und bleibt damit konkurrenzlos und authentisch.